

Ludwig-Maximilians-Universität München

Institut für Musikpädagogik

WiSe 2016/17

Dozent/in: JProf. Dr. Julia Lutz, Prof. Dr. Mark Hengerer

Musik-Geschichte in München

Julia Hirschberger

Matrikelnummer: 10932693

LA GS / HF: Englisch DF: Deutsch, Mathe, Musik

julia.hirschberger@t-online.de

Julia Brunner

Matrikelnummer: 10938543

LA SO/GS / HF: Verhaltensgestörtenpädagogik DF: Deutsch, Mathe, Musik

julia.brunner95@gmx.de

Verena Vorleitner

Matrikelnummer: 10940647

LA GS / HF: Englisch DF: Deutsch, Mathe, Musik

verena.vorleitner@live.de



Leitfaden zur Entwicklung fächerübergreifenden Unterrichts

Das Programm GeschichtePLUS regt Lehrveranstaltungen an, die in ihrer fächerübergreifenden Ausrichtung dem neuen LehrplanPLUS entsprechen. Im Sinne des Förderungsprogramms `Qualitätsoffensive Lehrerbildung` verbinden die praxisorientierten Lehrveranstaltungen die Perspektiven der Fachdidaktiken, Fachwissenschaften und Erziehungswissenschaften.

Der vorliegende Leitfaden ist als Strukturierungshilfe für die Studierenden der GeschichtePLUS-Lehrveranstaltungen entwickelt worden. Die Studierenden bilden im Laufe der GeschichtePLUS-Seminare fächerübergreifende Teams, in denen die Synergien bzw. Charakteristika ihrer Fachdidaktiken ausgelotet werden. In Zusammenarbeit mit den Tandemdozenten werden Unterrichtssequenzen¹ entwickelt, die einerseits in eigenen Unterrichtsversuchen erprobt werden können bzw. andererseits für Lehrkräfte aus der Schulpraxis als fächerübergreifende Unterrichtskonzepte dienen.

Ausgewählte Unterrichtsentwürfe werden anschließend an Schulen weitervermittelt und in der Praxis wissenschaftlich begleitet und evaluiert. Die in der Schulpraxis als erfolgreich eingeschätzten Unterrichtseinheiten werden anschließend über Online-Plattformen in Zusammenarbeit mit dem Münchner Zentrum für Lehrerbildung Lehrkräften zur Verfügung gestellt.

¹ Unterrichtssequenz bezieht sich hier auf eine Serie von Unterrichtseinheiten nach den konkreten zeitlich-inhaltlichen Vorgaben des Lehrplans <https://www.lehrplanplus.bayern.de/>

Gliederung des Leifadens

- I. Allgemeine Angaben
- II. Rahmenbedingungen der Unterrichtssequenz
- III. Unterrichtseinheiten
- IV. Reflektion

Vorgehensweise:

- 1. Ausarbeiten von exemplarischen Unterrichtseinheiten mit dem Dozententandem
- 2. Ausarbeiten von weiteren Unterrichtseinheiten in den fächerübergreifenden Teams

Organisatorische Informationen:

Bitte Sie die Studierenden ihre ausgefüllten Formulare nach der letzten Lehrveranstaltung an die Projektkoordinatorin Regina Bäck weiterzuleiten (r.baeck@lmu.de)

Informationen zum LehrplanPLUS und zur Qualitätsoffensive

<https://www.lehrplanplus.bayern.de/>

<http://www.lehrplanplus.bayern.de/fachprofil/gymnasium/geschichte>

<https://www.bmbf.de/de/qualitaetsoffensive-lehrerbildung-525.html>

https://www.isb.bayern.de/download/15913/isb_lehrplanplus_handreichung.pdf

Projektleitung: Prof. Josef Memminger

Projektantrag: Hannes Liebrandt, Verena Espach

Projektkoordination: Regina Bäck

I. Allgemeine Angaben zur Lehrveranstaltung

Titel der Lehrveranstaltung:	Musik-Geschichte in München	
Zeitraum:	SoSe	WiSe 2016/17
Seminarleitung: Lehrbeauftragter:	JProf. Dr. Julia Lutz Prof. Dr. Mark Hengerer	
Beteiligte Fächer:	Musik Geschichte Deutsch	
Fach 1	Musik	
Fach 2	Geschichte	
Gegebenenfalls: Fach 3	Deutsch	
Gegebenenfalls: Beteiligte Kooperations- schule		
Gegebenenfalls: Exkursionsziel	Stadtmuseum München Alte Pinakothek Nationaltheater München	

II. Rahmenbedingungen der Unterrichtssequenz

Schulart	Grundschule
Klassenstufe	3/4
Lehrplanverortung	s. Ausarbeitung der einzelnen Unterrichtseinheiten
Vorwissen der Schülerinnen und Schüler (SuS)	<ol style="list-style-type: none">1. <u>Unterrichtseinheit:</u> <i>Wir lernen die Orff-Instrumente kennen</i><ul style="list-style-type: none">• In der Klasse sollte Stationenlernen eingeführt sein.• Die Schülerinnen sollten die Spiele „Memory“ und „Ich sehe was, was du nicht siehst ...“ kennen.2. <u>Unterrichtseinheit:</u> <i>Auf den Spuren von Carl Orff</i><ul style="list-style-type: none">• Die Schülerinnen und Schüler sollten in der Vorstunde ausgewählte Orff-Instrumente kennengelernt haben.• Die Klasse sollte wissen, wie man ein Plakat erstellt (Übersichtlichkeit, Aufteilung, Schrift, ...) und bereits etwas vor der Klasse präsentiert haben.• In der Klasse sollte ein Zahlenstrahl eingeführt worden sein, auf dem alle wichtigen Ereignisse/ Jahreszahlen zu verschiedenen Themen im Laufe des Schuljahres eingetragen werden.3. <u>Unterrichtseinheit:</u> <i>Wir besuchen das Stadtmuseum</i><ul style="list-style-type: none">• Der Klasse sollten die Verhaltensregeln bei einer Exkursion bekannt sein.4. <u>Unterrichtseinheit:</u> <i>Wir gestalten eine Klanggeschichte mit Orff-Instrumenten</i><ul style="list-style-type: none">• Die Schülerinnen und Schüler sollten in den Vorstunden ausgewählte Orff-Instrumente und deren gängige Spielweisen kennengelernt haben.• Die Schüler sollten bereits eine Klanggeschichte (z.B. mit Bodypercussion) vertont haben.

II. Rahmenbedingungen der Unterrichtssequenz

Grobgliederung der Unterrichtssequenz

Unterrichtseinheit 1: Wir lernen die Orff-Instrumente kennen (Dauer: 90 Minuten)

- Einstieg: Hörbeispiel
- Erstes Kennenlernen ausgewählter Orff-Instrumente und Besprechung gängiger Spielweisen
- Stationenarbeit zu den Orff-Instrumenten
 1. Wir lernen verschiedene Stabspiele kennen
 2. Ich sehe was, was du nicht siehst...
 3. Wir lernen verschiedene Fellinstrumente kennen
 4. Orff-Memory
 5. Wir lernen das Kleine Schlagwerk kennen
- Reflexion der Stationenarbeit

Unterrichtseinheit 2: Auf den Spuren von Carl Orff (Dauer: 45 Minuten)

- Wiederholung der Orff-Instrumente
- Aktivierung des Vorwissens über Carl Orff
- Gruppenarbeit: Erstellung von Plakaten zu Lebensabschnitten von Carl Orff
- Reflexion der Gruppenarbeit

Unterrichtseinheit 3 (Exkursion): Wir besuchen das Stadtmuseum (Dauer: 90-120 Minuten im Stadtmuseum)

- Führung durch das Stadtmuseum mit Experimentierphasen (ca. 45 Minuten)
- Präsentation der Plakate während der Führung vor der Orff-Vitrine (2-3 Minuten pro Gruppe)
- Letzte Station der Führung: Großer Gong
➔ Forscherhefte werden ausgeteilt
- Freie Arbeitsphase zur Bearbeitung des Forscherhefts (ca. 20 Minuten)
- Besprechung/ Reflexion des Forscherhefts, ggf. nochmal zu den von den SuS genannten Instrumenten hingehen (ca. 15 Minuten)

Unterrichtseinheit 4: Wir gestalten eine Klanggeschichte mit Orff-Instrumenten (Dauer: 90 Minuten)

- Reflexion über Exkursion ins Stadtmuseum
- Erste Begegnung mit der Geschichte, die verklanglicht werden soll
- Gruppenarbeit: Vertonung der Klanggeschichte
- Erste Präsentation und Rückmeldung der Klasse und der Lehrkraft
- Gruppenarbeit: Umsetzung der Verbesserungsvorschläge
- Zweite Präsentation und Aufnahme der Klanggeschichte durch die Lehrkraft

III. Unterrichtseinheiten

Unterrichtseinheit Nr.1

1.Thema:

Wir lernen die Orff-Instrumente kennen

2.Fächerübergreifendes Potential:

Das Thema „Wir lernen die Orff-Instrumente kennen“ eignet sich für das fächerübergreifende Arbeiten, da Carl Orff ein bekannter bayrischer Komponist war. Dadurch lässt sich in Bezug zu dem Heimatort „München“ herstellen. Das Orff-Instrumentarium ist besonders in der Grundschulstufe einsetzbar, da die Anwendung einfach ist und auch Kinder mit wenigen musikalischen Vorerfahrungen beteiligt werden können.

3.Sachanalyse

Das „Orff-Instrumentarium“ umfasst Instrumente, die von unterschiedlichen Gruppen in der musikpädagogischen Praxis genutzt werden. Diese sind leicht spielbar und besitzen hohen Aufforderungscharakter. Carl Orff (1895-1982) hat die Instrumente nicht erfunden, sondern auf seinen Reisen entdeckt und für den Einsatz in seiner Arbeit angepasst. Sein Ziel war die „Belebung des Musikunterrichts durch eigenes, freies und schöpferisches Musizieren“ (Grüner, 2011; S. 8). Eigentlich waren mit dem Begriff „Orff-Instrumentarium“ nur die Stabspiele gemeint, die Carl Orff zusammen „mit dem Münchner Instrumentenbauer Karl Maendler entwickelte“ (Grüner, 2011; S. 9). Das Kleine Schlagwerk und Fellinstrumente werden mittlerweile auch zu den Orff-Instrumenten gezählt (vgl. Grüner, 2011; S. 8f.).

Ursprünglich kommen die **Stabspiele** aus Südostasien. Dazu gehören das Glockenspiel, das Xylophon, das Metallophon und Klangbausteine. Sie stellen das Zentrum des Orff-Instrumentariums dar, da man Rhythmus, Melodie und Harmonie zugleich mit ihnen gestalten kann. Hierbei spielt der Resonanzkörper eine wichtige Rolle. Auf ihm sind Klangstäbe aus Holz oder Metall angeordnet. Erste musiktheoretische Zusammenhänge werden sichtbar - etwa durch die Korrespondenz der Tonhöhe mit der Länge der Stäbe. Alle Stabspiele zusammen umfassen einen Umfang von sechs Oktaven. „Zur Vereinfachung werden die Töne in leserfreundlicher Lage notiert und mit Oktavierungszeichen versehen“ (Grüner, 2011; S.27). Der Stimmlage der Kinder- und Frauenstimmen sind Altxylophone und -metalophone mit dem Tonumfang von c1-a2 am ähnlichsten. Idealerweise befinden sich Stabspiele beim Spielen in Kniehöhe. Micaela Grüner stellt unterschiedliche Spielweisen auf den Seiten 32/33 in ihrem Buch „Orff-Instrumente und wie man sie spielt“ vor. Für die Unterrichtssequenz wurden Glockenspiele, Metallophone und Xylophone ausgewählt.

Instrument	Klang	Assoziationen
Glockenspiele (vgl. Grüner, 2011, S.26)	Klar, silbrig	Sonnenstrahlen, Sternen glitzern, Bachgeplätscher
Metallophone (vgl. Grüner, 2011, S. 26)	Lang, glocken- ähnlich, weich	Glocken
Xylophone (vgl. Grüner, 2011,S. 26)	Warm	„Allrounder“

Zu den **Fellinstrumenten** zählen die Handtrommel, die Schellentrommel, die große Trommel und die Pauke. In dieser Unterrichtssequenz werden Handtrommel, Schellentrommel und Pauke verwendet. Die Handtrommel wird in der Regel mit der Hand gespielt und nur in seltenen Fällen mit einem Schlägel. Klassischerweise wird die Handtrommel „locker von einer Hand in Bauchhöhe gehalten, die Oberarme sind leicht vom Körper abgewinkelt“ (Grüner, 2011; S. 34). Neben der traditionellen Spielweise gibt es noch viele weitere Möglichkeiten, wodurch jeweils unterschiedliche Klänge erzeugt werden können. Diese sind bei Micaela Grüner auf Seite 35-37 dargestellt. Die Schellentrommel wird im Normalfall wie die Handtrommel gehalten. Wenn man sie schüttelt, erklingen nur die Metallplättchen. Man kann sie aber auch wie die Handtrommel spielen. Die Art des Anschlags verändert den Klang erheblich (vgl. Grüner, 2011; S. 38). Pauken „sind die tonangebenden Instrumente unter den Fellinstrumenten“ (Grüner, 2011; S. 41). Sie können mit Natur- und Plastikfellen bespannt sein. Man schlägt die Pauke circa handbreit vom Rand entfernt an (vgl. Grüner, 2011; S.41).

Instrument	Klang	Assoziationen
Handtrommel (vgl. Grüner, 2011, S.34)	Warm, farben- reich je nach Felltyp und Stimmung	Gehen, laufen, hüpfen, trippeln, schleichen, we- hen, wischen, rascheln, Stoppsignal, Regen, Donner, Wind, Hagel, Bär, Pferd, Maus, Floh
Schellentrommel (vgl. Grüner, 2011, S.38)	Durchdringend, scheppernd, hell	Rascheln, rütteln, flirren, zittern, Lebenslust, Hei- terkeit, Tanz, Tarantella, Zirkus, Exotik
Große Trommel (vgl. Grüner, 2011, S.39)	Dunkel, warm, voluminös	Schwer, mächtig, dumpf, unheimlich, Donner, Tie- fe, Bär, Elefant, Signal, Marsch
Pauken (vgl. Grüner, 2011, S. 40)	Dunkel, warm, voluminös, abso- lute Tonhöhen	Tragend, schwer, mäch- tig, majestätisch Auftritt, Parade, Marsch,

Zu dem **Kleinen Schlagwerk** zählen Schüttelinstrumente/Rasseln, Schellen und Glocken, Holzinstrumente, Holzblocktrommel und Holzröhrentrommel, Metallinstrumente, Becken sowie Fingercymbeln. Für die Unterrichtsstunde wurden Triangel, Klanghölzer, Becken und Rasseln auserwählt. Rasseln gibt es in vielen unterschiedlichen Formen, z.B. Kugelrassel, Rasselei oder den Regenmacher. Sie können mit beiden Händen abwechselnd oder gleichzeitig gespielt werden (vgl. Grüner, 2011; S. 42f.). Unterschiedliche Spieltechniken finden sich bei Micaela Grüner auf den Seiten 42/43. Klanghölzer oder auch Klangstäbe, Schlagstäbe oder Claves genannt, gehören zu den Holzinstrumenten. Bei der gängigen Spielweise wird mit der einen Hand ein Hohlraum gebildet. Ein Stab liegt locker darauf. Die andere Hand hält den zweiten Stab. „Beide Stäbe werden über Kreuz geschlagen“ (Grüner, 2011; S. 46). Die beiden Stäbe können auch an den Enden gehalten werden. Weitere Anwendungsmöglichkeiten finden sich auf den Seiten 46/47 (vgl. Grüner, 2011; S.46f.) Die Triangel gehört wie das Becken den Metallinstrumenten an. Üblicherweise wird sie am Haltegriff oder an der Schlaufe gehalten und mit einem Metallstab in der Mitte des unteren waagrechten Dreiecks angeschlagen. Hierbei schwankt der Ton am wenigsten. Weitere Möglichkeiten sind auf den Seiten 52/53 dargestellt (vgl. Grüner, 2011; S. 52f.). Das Becken kann beispielsweise mit einem Schlägel gespielt werden. Auf Seite 54f. Stellt Micaela Grüner weitere Optionen vor (vgl. Grüner, 2011; S. 54f.).

Instrument	Klang	Assoziationen
Schüttelinstrumente, Rasseln (vgl. Grüner, 2011, S.42)	Rieseln, rasseln, rauschen, scheppern	Lustig, erregt, bewegt, drehen, wuseln, geheimnisvoll, Wasser rauschen, Blätterrauschen, Karnevalstanz, Butzemann
Schellen und Glocken (vgl. Grüner, 2011, S. 44)	Klingen, klirren, scheppern	Schütteln, frösteln, zittern, rascheln, Pferdeschlitten, Narrentanz, Clown, Jahrmarkt, Butzemann
Holzinstrumente (vgl. Grüner, 2011, S. 46)	Kurz, trocken, hart, scharf	Klappern, Uhr ticken, Specht, Hagelkörner, Hammer klopfen
Holzblocktrommel und Holzröhrentrommel (vgl. Grüner, 2011, S. 48)	Kurz, hart, trocken, schnell, präzise	Specht, Nagelschläge, Uhr ticken, Pferd, Kuckuck
Kastagnetten (vgl. Grüner, 2011, S. 50)	Kurz, trocken, hart, spitz	Klopfen, klappern, plappern, trappeln,

			nervös, flatterhaft, Perlenschnur, Pferdegalopp
	Metallinstrumente (vgl. Grüner, 2011, S.52)	Durchdringend, glockenhaft, silbrig, zart, schwebend, glänzend, hell	Sonnenstrahlen, Mondlicht, Sternen glitzern, Zauberstab
	Becken (vgl. Grüner, 2011, S.54)	Lang, rund, voll, stark	Feierlich, majestätisch, geheimnisvoll, schweben, glänzen, Signal, Höhepunkt, Zauber, Sonnenaufgang, Mond, Exotik

4.Lernziele

	Die Schülerinnen und Schüler ...
4.1 Kognitiv	... kennen die Instrumentengruppen des Orff-Instrumentariums und benennen Beispiele dazu. ...erkennen Orff-Instrumente an ihrem Klang.
4.2 Sozial-affektiv	... durchlaufen in Gruppen die unterschiedlichen Stationen zu den Klängen der ausgewählten Orff-Instrumente und nehmen aufeinander Rücksicht. ... spielen fair zusammen. ... arbeiten in einer angemessenen Lautstärke.
4.3 Psychomotorisch	... wissen, wie man Instrumenten umgeht und erzeugen verschiedene Klänge mit den Instrumenten.
4.4 Kompetenzen nach dem LehrplanPLUS	<p><u>Musik</u></p> <p>Lernbereich 1: Sprechen – Singen – Musizieren</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Schülerinnen und Schüler wenden einfache Spieltechniken auf dem Orff-Instrumentarium an. • Die Schülerinnen und Schüler experimentieren mit Instrumenten, um verschiedene Klänge bewusst wahrzunehmen. <p>Lernbereich 4: Musik und ihre Grundlagen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden Stabspiele, Fellinstrumente und das kleine Schlagwerk und kennen dazugehörige Instrumente

5. Didaktische Analyse	
5.1 Didaktische Reduktion	<p>Zu Beginn der Unterrichtsstunde wird den Schülerinnen und Schülern ein Hörbeispiel präsentiert, das dafür sorgt, dass die Kinder auf die Stunde vorbereitet und motiviert werden. Sie gewinnen einen ersten Eindruck vom Klang der Orff-Instrumente. Dies ist besonders für Kinder mit wenig Vorerfahrung interessant. Im Anschluss werden den Kindern nur ausgewählte Orff-Instrumente vorgelegt, da das gesamte Orff-Instrumentarium die Schülerinnen und Schüler überfordern würde. Beim Ausprobieren der Instrumente wird den Kindern nicht die von Michaela Grüner vorgeschlagene Spielweise vorgegeben. Stattdessen sollen die sie eigene Spieltechniken ausprobieren und so unterschiedliche Klänge erzeugen und diese wahrnehmen. Auch die jeweilige Assoziation kann ganz individuell sein. Ein Schwerpunkt der Stunde wird auf das genaue Hinhören bzw. das genaue Hinsehen gelegt.</p> <p>In dieser Unterrichtsstunde haben die Kinder viele Möglichkeiten, selbst tätig zu werden; ein wichtiger Baustein des Unterrichts für Kinder im Grundschulalter.</p> <p>Die meisten Kinder werden nach dieser Stunde noch nicht den Namen von jedem Instrument bzw. der jeweiligen Kategorie kennen. Deshalb werden die Instrumentennamen im Laufe der Sequenz immer wieder besprochen.</p>
5.2 Artikulationsschema	<i>Siehe nächste Seite.</i>

	<p>spielt.</p> <p>L: „Diese Instrumente haben einen bestimmten Namen, kannst du ihn mir sagen?“</p> <p>oder:</p> <p>L: „Alle Instrumente die du hier siehst und auch die, die du am Anfang gehört hast nennt man Orff-Instrumente. Weiß jemand, warum sie so genannt werden?“</p> <p>(je nach Vorwissen der Kinder)</p> <p>Falls kein S das weiß:</p> <p>L: „Diese Instrumente wurden von dem bayrischen Komponisten Carl Orff zusammengestellt. In der nächsten Stunde werden wir noch mehr über ihn erfahren.“</p> <p>„Carl Orff hat die Instrumente in 3 Gruppen aufgeteilt. Überlege dir kurz mit deinem Partner welche das sein könnten.“</p> <p>Gemeinsam mit den Kindern werden die Instrumentengruppen Stabspiele, Fellinstrumente und das Kleine Schlagwerk erarbeitet.</p>	PA	→ Aktivierung von Vorwissen	
<p>Vertiefung</p> <p>35 Minuten</p>	<p>L: „Setz dich leise auf deinen Platz.“</p> <p>SuS setzen sich leise auf den Platz.</p> <p>L: „Jetzt sollst du die Instrumente selbst ausprobieren. Ich habe 5 Stationen für dich vorbereitet.“</p>	Frontalunterricht	Lehreranweisung und -erklärung	

	<p>L teilt Arbeitsblatt aus</p> <p>L: „Dieses Arbeitsblatt brauchst du für Station 1, 3 und 5. An Station 1 sollst du zum Beispiel verschiedene Stabspiele ausprobieren. Schreibe jeweils auf wie das Instrument klingt und an was es dich erinnert. Wenn du Hilfe benötigst, habe ich Tippkärtchen für dich.“</p> <p>L: „ Bei Station 2 sollst du mit deiner Gruppe „Ich sehe was, was du nicht siehst“ mit den Instrumenten die auf dem Tisch liegen, spielen. Du beschreibst also ein Instrument und die anderen Kinder versuchen es zu erraten. Wer es erraten hat, darf als nächstes beschreiben.</p> <p>An der 4. Station sollst du Memory spielen. Finde den Instrumentennamen zu dem Bild des Instruments.</p> <p>Die SuS verteilen sich in Gruppen an Stationen.</p> <p>Nach ca. 5 Minuten ertönt beispielsweise ein Signalton und die Station wird gewechselt.</p>	GA	<p>→ Aktivierung</p> <p>Stationenlernen</p>	<p>Arbeitsblatt</p> <p>Arbeitsblatt</p> <p>Orff-Instrumente für Station 1, 2, 3 und 5</p> <p>Bild- und Wortkarten für das Memory</p> <p>Tippkarten als Differenzierung</p>
<p>Abschluss</p> <p>25 Minuten</p>	<p>Nach der Stationenarbeit wird im Gespräch das Erarbeitete reflektiert.</p> <p>L holt die Kinder in den Sitzkreis</p> <p>Im Gespräch werden die Ergebnisse gesammelt und die</p>	Sitzkreis	<p>Stummer oder auditiver Impuls</p> <p>L-S-Gespräch</p>	<p>Arbeitsblatt</p> <p>Instrumente</p>

verschiedenen Klänge und Assoziationen verglichen. Die einzelnen Instrumente werden nochmal besprochen und mögliche Spielweisen vorgeführt. So lernen die Kinder voneinander und ihre eigenen Erfahrungen werden erweitert.

Wichtig ist, dass es verschiedene Möglichkeiten bezüglich der Assoziationen und verschiedene Spielweisen gibt.

5.3 Begründung des Unterrichtsschemas

Hinführung:

Zu Beginn der Unterrichtsstunde wird den Kindern ein Hörbeispiel zu den Orff-Instrumenten vorgespielt. Dadurch sollen die Schülerinnen und Schüler zur Ruhe kommen und auf die Stunde vorbereitet werden. Sie gewinnen einen ersten Eindruck, wie Orff-Instrumente klingen können. Das Interesse der Kinder wird dadurch geweckt. Des Weiteren wird so ihr Vorwissen über Instrumente aktiviert. Dieses wird im Folgenden aufgegriffen und erweitert.

Erarbeitung 1:

Im Sitzkreis hat man alle Schülerinnen und Schüler gut im Blick und auch die Kindern können die Instrumente gut sehen. Diese Phase kann man sehr gut an das Vorwissen der jeweiligen Klassen anpassen. Haben die Kinder schon viele Erfahrungen mit Orff-Instrumenten gesammelt, können die Kinder selbst Name und Spielweise erklären. Sollte dies nicht der Fall sein, kann dies gemeinsam erarbeitet werden.

Vertiefung 2:

Die Stationenarbeit soll das vorher Erarbeitete vertiefen. Dabei werden kognitive, ikonische und enaktive Herangehensweisen berücksichtigt. Dies ist im Hinblick auf unterschiedliche Lerntypen sehr wichtig. Außerdem wurde versucht, durch Stationen, an denen keine Instrumente gespielt werden, den Lärmpegel angemessen zu halten. Durch das Memory prägen sich die Kinder die in der ersten Phase erarbeiteten Namen spielerisch ein. Das Spiel „Ich sehe was, was du nicht siehst...“ lernen die Kinder das genaue Hinsehen und merken sich Details zum Aussehen eines Instruments. An den Stationen zu den Stabspielen, Fellinstrumenten und dem Kleinen Stabwerk können die Kinder ausgewählte Orff-Instrumente ausprobieren. Sie testen verschiedene Spielweisen innerhalb der Gruppe und erzeugen dadurch verschiedene Klänge. Durch die Gruppe können die Kinder sich gegenseitig helfen und Kinder mit wenig Erfahrung im Umgang mit Instrumenten können von erfahreneren lernen.

Möglichkeiten der Differenzierung bei der Stationenarbeit:

- Stufe 1: Laufzettel
- Stufe 2: Tippkarten mit Hinweisen zu Klängen oder Assoziationen
- Stufe 3: Laufzettel mit Ankreuzmöglichkeiten

Je nachdem, welche Schwerpunkte die Stunde setzt, könnten noch gezieltere Arbeitsaufträge gegeben werden, beispielsweise ob ein Instrument hoch oder tief, kurz oder lang klingt.

Abschluss:

Im Anschluss an das Stationenlernen werden die Erkenntnisse und Erfahrungen besprochen. Die einzelnen Instrumente werden durchgegangen und unterschiedliche Spieltechniken vorgeführt. Die so erzeugten Klänge und die damit verbundenen Assoziationen können verglichen werden. Dadurch lernen die Kinder voneinander und können ihre eigenen Erfahrungen erweitern und vertiefen. Außerdem fördert die Reflexionsrunde den Perspektivenwechsel, da mit demselben Klang verschiedene Assoziationen verbunden sein können. Die Schülerinnen und Schüler lernen ihre Assoziation zu begründen.

6. Arbeitsmaterial

6.1 Quellen (Bild-Textquelle, Grafiken)

Alle Arbeitsblätter sowie die Bildkarten wurden selbst erstellt.

6.2 Kopiervorlagen: Arbeitsblätter

6.2.1 Arbeitsblatt

Name:

Datum:

Wie klingen die Orff-Instrumente?

<u>Stabspiele</u>	Name	Wie klingt das Instrument?	An was erinnert dich das Instrument?
	Glockenspiel		
	Metallophon		
	Xylophon		

	Klanghölzer		
	Rassel		
	Becken		

<u>Fellinstrumente</u>	Name	Wie klingt das Instrument?	An was erinnert dich das Instrument?
	Handtrommel		
	Schellentrommel		
	Pauke		

6.2.2 Memory

	Glockenspiel		Metallophon
	Xylophon		Handtrommel
	Schellentrommel		Pauke

	Triangel		Klanghölzer
	Rassel		Becken

6.2.3 Stationenkarten

Station 1: Wir lernen verschiedene Stabspiele kennen

Probiere die Instrumente aus.

Versuche unterschiedliche Spielweisen zu finden.

Schreibe auf deinen Laufzettel, wie das Instrument klingt und an was es dich erinnert.

Station 2: Ich sehe was, was du nicht siehst...

Spieler mit deiner Gruppe „Ich sehe was, was du nicht siehst...“.

Suche dir ein Instrument aus und beschreibe es.

Der jüngste Spieler beginnt.

Das Kind, das den Namen des Instruments errät, ist an der Reihe.

Station 3: Wir lernen verschiedene Fellinstrumente kennen

Probiere die Instrumente aus.

Versuche unterschiedliche Spielweisen zu finden.

Schreibe auf deinen Laufzettel, wie das Instrument klingt und an was es dich erinnert.

Station 4: Orff-Memory

Spieler mit deiner Gruppe Memory.

Finde jeweils den passenden Instrumentennamen zum Bild.

Wenn du ein Paar gefunden hast, behältst du die Karten. Du bist noch einmal dran.

Achtung: Es gibt ein Bild, das zwei verschiedenen Begriffen zugeordnet werden kann.

Das älteste Kind beginnt.

Station 5: Wir lernen das Kleine Schlagwerk kennen

Probiere die Instrumente aus.

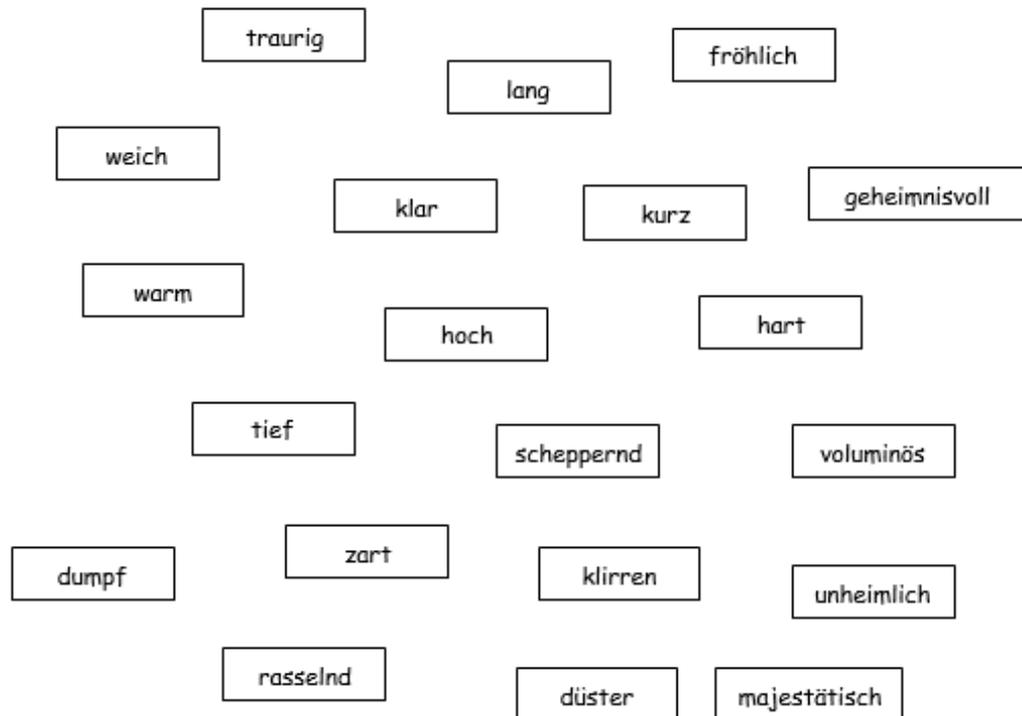
Versuche unterschiedliche Spielweisen zu finden.

Schreibe auf deinen Laufzettel, wie das Instrument klingt und an was es dich erinnert.

6.2.4 Tippkarten

Wie klingt das Instrument?

Diese Adjektive können dir helfen, den Klang zu beschreiben.



An was erinnert dich das Instrument?

Denkst du bei dem Instrument an ...

- ... ein bestimmtes Gefühl?
- ... ein bestimmtes Tier?
- ... einen bestimmten Ort?
- ... einen bestimmten Gegenstand?
- ... eine bestimmte Bewegung?
- ... Wetter?
- ... eine bestimmte Person?

Unterrichtseinheit Nr.2	
1.Thema:	Auf den Spuren von Carl Orff
2.Fächerübergreifendes Potential:	Das Thema „Auf den Spuren von Carl Orff“ eignet sich für den fächerübergreifenden Unterricht in Musik und Geschichte, da Orff ein sehr bekannter bayerischer Komponist und Musikpädagoge war. Historisch ist es ein interessantes Thema, da die Schülerinnen und Schüler durch seine Biographie etwas über die Stadt München erfahren.
3.Sachanalyse	
Fach 1: Musik	<p>Karl Heinrich Maria Orff wurde am 10. Juli 1895 in München geboren. Sein Vater Heinrich (1869 – 1949) war Offizier und spielte Klavier sowie verschiedene Streichinstrumente. Seine Mutter Paula (1872 – 1960) war Pianistin. Sie war diejenige, die die musikalische Begabung des jungen Carls erkannte und förderte. Seine beiden Großväter, Carl von Orff (1828 – 1905) und Karl Köstler (1837 – 1924) waren Generalmajore. Carl von Orff beschäftigte sich mit Geodäsie, Mathematik und Astronomie, während Karl Köstler als Historiker arbeitete. Die Familie von Carl Orff war also sowohl musikalisch als auch musikwissenschaftlich orientiert. Schon früh ging Orff mit seiner Familie ins Theater oder er besuchte Konzerte. Bereits mit fünf Jahren begann Carl Orff selbst zu musizieren. Sein Musikunterricht begann mit Klavierstunden, später lernte er dann noch Violoncello und das Orgelspiel. Carl Orff ging auf das Ludwigsgymnasium und das Wittelsbacher-Gymnasium. Allerdings brach er seine Schulausbildung ab, um Musik zu studieren. Im Jahr 1912 wurde er an der Akademie der Tonkunst in München aufgenommen. Mithilfe seines Klavierlehrers Hermann Zilcher wurde Carl Orff als Komponist für die Münchner Kammerspiele angestellt. Nach Kriegsende war er ungefähr zwei Jahre lang am Nationaltheater in Mannheim und am Hoftheater Darmstadt als Komponist beschäftigt. Die darauffolgenden zwölf Jahre arbeitete Carl Orff als freischaffender Komponist und unterrichtete u.a. Karl Marx in München.</p> <p>Gemeinsam mit der Gymnastiklehrerin, Graphikerin und Schriftstellerin Dorothee Günther gründete Carl Orff 1924 die Günther-Schule für Gymnastik und Tanz in München. Das Ziel des Komponisten war die Entwicklung einer elementaren Musik, in der Musik, Sprache und Bewegung eng miteinander verbunden sind. Zusammen mit dem Cembalobauer Karl Maendler entwickelte Orff Instrumente, die später als das sogenannte Orff-Instrumentarium bekannt wurden. Später im Jahre 1944 wurde die Günther-Schule geschlossen und ein Jahr später durch eine Bombe zerstört. Von 1932 – 1933 war Orff der Dirigent des Münchner Bachvereins. Bis dahin war Carl Orff vor allem als Musikpädagoge und Spezialist für Alte Musik bekannt. 1937 wurde das Werk Carmina Burana in Frankfurt uraufgeführt und Carl Orff</p>
Fach 2: HSU (Geschichte)	

	<p>wurde auch als Komponist bekannt. Jedoch wurde die Carmina Burana vom NS-Regime aufgrund der lateinischen Sprache mit Argwohn aufgenommen. Trotzdem wurde die Musik nicht verboten. Carl Orff war weder Mitglied der nationalsozialistischen Partei, noch komponierte er Musik für das Regime, trotzdem war er während des Krieges in Deutschland, wo er sich aber sehr zurückhaltend verhielt. Nach Kriegsende unterrichtete Carl Orff zehn Jahre lang die Meisterklasse für Komposition an der Staatlichen Hochschule für Musik in München (vgl. Rösch).</p> <p>Anfang der 1960er Jahre reiste Carl Orff in verschiedene Länder, u.a. nach Japan, wo er sein Osterspiel aufführen sollte. Eine weitere Reise führte ihn nach Afrika. Diese Reise inspirierte ihn insbesondere für das Stück „Prometheus“, denn dort entdeckte Orff Masken, afrikanische Rhythmen, sowie viele ihm unbekannte Instrumente, wie zum Beispiel das Guiro oder die Schlitztrommel. Beide Instrumente tauchen in der Partitur des „Prometheus“ auf und sind auch heute noch häufig in den Schulen zu finden. Eine seiner früheren Reisen (1930) führte Orff an den Gardasee. Dort begeisterte er sich für Catull und begann bereits auf der Heimreise im Zug ein Gedicht von ihm zu vertonen. Carl Orff unternahm zwischen 1930 und 1967 viele Reisen in ungefähr ein Dutzend Länder (vgl. Mitsching).</p>
--	---

4.Lernziele

<p>4.1 Kognitiv (LZ 1-3)</p> <p>4.2 Sozial-affektiv (LZ 4-5)</p> <p>4.3 Psychomotorisch (LZ 6-7-)</p> <p>4.4 Kompetenzen nach dem LehrplanPLUS</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <p>... benennen die in der Vorstunde besprochenen Orff-Instrumente und erkennen sie am Klang.</p> <p>... lernen den Münchner Musikpädagogen und Komponisten Carl Orff kennen und können wichtige Aspekte seines Lebens (Kindheit und Jugend, Schulwerk, Komponist, Günther-Schule, Reisen) präsentieren.</p> <p>... ordnen wichtige Ereignisse aus dem Leben von Carl Orff an der Zeitleiste ein.</p> <p>... lesen in Gruppen die Informationstexte zu den einzelnen Lebensbereichen und recherchieren ggf. gemeinsam weitere Informationen im Internet.</p> <p>... teilen die Aufgaben gerecht untereinander auf und unterstützen sich gegenseitig.</p> <p>... können ausgewählte Orff-Instrumente auf die gängige Weise spielen.</p> <p>... gestalten ein Plakat mit wichtigen Informationen zu Carl Orff.</p> <p><u>Fach 1: Musik</u></p> <p>Lernbereich 1: Sprechen – Singen – Musizieren</p>
--	--

	<ul style="list-style-type: none"> • Die Schülerinnen und Schüler wenden erweiterte Spieltechniken auf dem Orff-Instrumentarium. <p>Lernbereich 2: Musik – Mensch – Zeit</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Schülerinnen und Schüler lernen mindestens einen Musiker aus dem eigenen regionalen Bezugsraum kennen. <p><u>Fach 2: HSU (Geschichte)</u></p> <p>Lernbereich 4: Zeit und Wandel</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Schülerinnen und Schüler dokumentieren wichtige Ereignisse und Zeitabschnitte auf der Zeitleiste und gewinnen dadurch einen Einblick in die Geschichte ihrer Lebenswelt.
<p>5. Didaktische Analyse</p>	
<p>5.1 Didaktische Reduktion</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler sollen folgende Bereiche aus dem Leben von Carl Orff kennen lernen: Kindheit und Jugend, Schulwerk, Komponist, Günther-Schule, Reisen. Jahreszahlen werden auf sein Geburts- und Sterbejahr reduziert. Auch die Namen weiterer Persönlichkeiten im Leben von Carl Orff werden auf das Nötigste beschränkt. Außerdem müssen die Schülerinnen und Schüler nicht jedes einzelne Werk von Carl Orff aufzählen können.</p>

Zeit	Inhalt	Sozialform	Methode	Medium
<p>Hinführung (7 min)</p> <p>Zielangabe</p>	<p>LZ 1/6: Wiederholung der Orff-Instrumente: Die SuS legen ihren Kopf auf die Bank und schließen die Augen. Die L wählt einen S aus und tippt ihn leicht an. Der S soll nun ein ausgewähltes Instrument vorspielen. L: „Du hast das Instrument sicher schon erkannt.“ S: „Das ist ein/e ...“</p> <p>Auf diese Weise werden nun alle Instrumente, die die SuS in der vorhergehenden Stunde kennengelernt haben, wiederholt.</p> <p>L zeigt den SuS ein Bild von Carl Orff. L: „Vielleicht weißt du ja schon, wer das auf dem Bild ist.“ Wenn kein S die Antwort weiß, dann dreht die L die WK „Carl Orff“ um. Freie S-Äußerungen</p> <p>L schreibt Überschrift an die Tafel: <i>Auf den Spuren von Carl Orff</i></p>	<p>Frontalunterricht</p>	<p>Auditiver Impuls</p> <p>Visueller Impuls L-S-Gespräch</p> <p>Freie Assoziationen</p>	<p>Orff-Instrumentarium</p> <p>BK Carl Orff (Abb.1) WK Carl Orff (Abb. 2)</p>
<p>Erarbeitung (28 min)</p>	<p>LZ 2/4/5/7: L: „Findet euch in fünf Gruppen zusammen. Jede Gruppe erstellt ein Plakat zu einem Bereich aus Carl Orffs Leben. Dazu bekommst du einen Text mit Informationen. Du kannst auch noch weitere Informationen oder Bilder im Internet suchen.“ Bereiche:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kindheit und Jugend • Schulwerk • Komponist • Grüner-Schule 	<p>Gruppenarbeit</p>	<p>Erstellung eines Plakats</p>	<p>Plakate DinA3 Informationstexte Evtl. Internetzugang</p>

	<ul style="list-style-type: none"> • Reisen <p>Voraussetzungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Aufgaben müssen gerecht unter den SuS aufgeteilt werden. • Die Einteilung des Plakats muss sinnvoll und übersichtlich sein. <p>Die L unterstützt die einzelnen Gruppen und gibt Tipps.</p>			
Sicherung und Vertiefung (7 min)	<p>Die SuS bestimmen einen S oder mehrere SuS der Gruppe, die die Präsentation im Museum (2-3 min) übernehmen und proben die Präsentation.</p> <p>L beobachtet die Gruppen und unterstützt gegebenenfalls.</p> <p>LZ 3: SuS treffen sich im Kinositz. Am Boden liegt die Zeitleiste, auf der alle wichtigen Daten eingetragen werden.</p> <p>L: „Überlege nun kurz mit deinem Partner, welche Jahreszahl aus dem Leben von Carl Orff dir wichtig erscheint und wo du sie einordnen würdest.“</p> <p>SuS ordnen aus jeder Gruppe eine relevante Jahreszahl auf dem Zahlenstrahl ein.</p>	<p>Gruppenarbeit</p> <p>Kinositz</p> <p>Partnerarbeit</p> <p>Frontalunterricht</p>	<p>Vorbereitung einer Präsentation</p> <p>L-S-Gespräch</p>	
Ausklang (3 min)	<p>Reflexion: Die SuS reflektieren über ihre GA (z.B. Daumenprobe)</p>	<p>Kinositz</p>	<p>L-S-Gespräch</p>	

5.2 Artikulationsschema	<i>Siehe oben.</i>
5.3 Begründung des Unterrichtsschemas	<p><u>Hinführung:</u> Die erste Phase der Unterrichtsstunde dient der Wiederholung des Orff-Instrumentariums, welches in der vorhergehenden Stunde besprochen wurde. Die Schülerinnen und Schüler legen ihren Kopf auf den Tisch und schließen die Augen. Sie sollen sich dadurch entspannen, ruhig werden und auf die kommende Unterrichtsstunde vorbereitet werden. Ziel der Wiederholung ist es zum einen, dass die Schülerinnen und Schüler sich an den Klang und den Namen der Instrumente erinnern. Zum anderen wiederholen die Schüler außerdem die gängigen Spielweisen der einzelnen Instrumente und werden musikalisch aktiv. Das Portrait von Carl Orff dient als visueller Impuls und soll das Vorwissen der Schülerinnen und Schüler anregen. Am Ende dieser Phase steht die Zielangabe der Stunde, die von der Lehrkraft an der Tafel festgehalten wird.</p> <p><u>Erarbeitung:</u> In der Erarbeitungsphase erstellen die Schülerinnen und Schüler selbstständig in Gruppen ein Plakat. Jede Gruppe erstellt das Plakat zu einem anderen Bereich aus dem Leben von Carl Orff. Dadurch wird die anschließende Präsentation abwechslungsreich. Die Schülerinnen und Schüler werden zu „Experten“ für ihren Bereich und können ihren Mitschülern neue Informationen vermitteln. Durch die Gruppenarbeit erhalten die Schülerinnen und Schüler ein tieferes Verständnis für den Lerninhalt, da sie mit verschiedenen Sichtweisen konfrontiert werden. Des Weiteren fördert das Arbeiten in Gruppen auch die Sozialkompetenzen der Schülerinnen und Schüler. Die Lehrkraft tritt in dieser Phase zurück und übernimmt eine beratende und unterstützende Funktion. Auch Differenzierung wird in der Erarbeitungsphase berücksichtigt: Die Aufgaben sollen unter den Schülerinnen und Schülern gerecht aufgeteilt werden. Jeder Schüler übernimmt also das, was er oder sie gut kann. Es findet jedoch nicht nur eine Differenzierung innerhalb der einzelnen Gruppen, sondern auch zwischen den Gruppen statt. Gemäß des Fundamentum-Additum-Prinzips ist es für alle Gruppen verpflichtend, die Textinformationen auf dem Plakat anschaulich darzustellen. Besonders starke oder schnelle Gruppen haben dann zusätzlich die Möglichkeit, weitere Informationen im Internet zu recherchieren.</p> <p><u>Sicherung und Vertiefung:</u> Die Schülerinnen und Schüler sollen ihre Plakate im Museum in einer zwei- bis dreiminütigen Präsentation vorstellen. Am Ende dieser Unterrichtsstunde haben sie noch Zeit, einen oder mehrere Schüler zu bestimmen, die die Präsentation übernehmen sollen. Es ist ihnen freigestellt, ob sie alleine oder gemeinsam das Plakat vorstellen. Sie haben Möglichkeit, die Präsentation gemeinsam zu proben, damit sie sich gut vorbereitet fühlen. Auch hier übernimmt die Lehrkraft wieder</p>

eine unterstützende und beratende Funktion.

Am Ende dieser Phase trifft sich die Klasse wieder gemeinsam im Kinositz. Die Schülerinnen und Schüler besprechen sich gemeinsam mit einem Partner, welche Jahreszahl aus ihrem Bereich besonders wichtig ist. Durch das Partnergespräch werden noch einmal alle Schüler zum Nachdenken angeregt. Anschließend ordnen sie die von ihnen ausgewählten Jahreszahlen auf der Zeitleiste ein, um die Daten so in den Gesamtkontext einordnen zu können.

Ausklang:

Am Ende der Unterrichtsstunde reflektiert die Klasse über die Gruppenarbeitsphase. Die Schüler und Schülerinnen berichten, was ihnen gut gelungen ist, aber auch wo es Probleme und Diskussionen gab. Diese Phase ist auch für die Lehrkraft als Rückmeldung für die weitere Unterrichtsplanung sehr wichtig.

6. Arbeitsmaterial

6.1 Quellen (Bild-Textquelle, Grafiken)

Abb.1:



Quelle: https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/2/20/Eugen_Jochum.jpg (aufger. am 02.03.17)

Abb.2:

Carl Orff

Lies dir den Text genau durch. Unterstreiche alle wichtigen Informationen. Erstelle damit ein Plakat.

Kindheit und Jugend

Carl Orff wurde 1895 in München als Karl Heinrich Maria Orff geboren. Er stammte aus einer sehr musikalischen Familie. Sein Vater war ein Offizier und spielte Klavier, aber auch verschiedene Streichinstrumente. Seine Mutter war Pianistin. Sie erkannte und förderte schon sehr früh sein musikalisches Interesse und Talent.

Schon als er klein war, besuchte Carl Orff mit seiner Familie das Theater oder Konzerte. Im Alter von fünf Jahren begann er dann selbst Musik zu machen. Er bekam Klavierstunden und später lernte er auch noch das Violoncello und die Orgel zu spielen.

Carl Orff ging auf das Ludwigsgymnasium und das Wittelsbacher-Gymnasium in München. Er brach seine Schulausbildung ab, weil er Musik studieren wollte. Im Jahre 1912 ging sein Wunsch in Erfüllung. Er wurde an der Akademie der Tonkunst in München aufgenommen, um Musik zu studieren.

Lies dir den Text genau durch. Unterstreiche alle wichtigen Informationen. Erstelle damit ein Plakat.

Sein Leben als Komponist

Nachdem Carl Orff mit seinem Musikstudium fertig war, wurde er als Komponist für die Münchner Kammerspiele angestellt. Nach Ende des Ersten Weltkrieges arbeitete er als Komponist am Nationaltheater in Mannheim und am Hoftheater in Darmstadt. In den darauffolgenden zwölf Jahren war er als selbstständiger Komponist tätig. Von 1932-1933 war Carl Orff der Dirigent des Münchner Bachvereins.

Hauptsächlich war Carl Orff bis zu diesem Zeitpunkt als Musikpädagoge bekannt. Doch im Jahre 1937 wurde sein Werk „Carmina Burana“ in Frankfurt zum ersten Mal aufgeführt. Dadurch wurde er auch als Komponist bekannt. Neben der „Carmina Burana“ komponierte Carl Orff auch noch andere Bühnenwerke.

Nach Ende des Zweiten Weltkrieges unterrichtete er zehn Jahre lang die Meisterklasse für Komposition an der Staatlichen Hochschule für Musik in München.

Lies dir den Text genau durch. Unterstreiche alle wichtigen Informationen. Erstelle damit ein Plakat.

Die Günther-Schule

Carl Orff hat 1924 mit der Tanzlehrerin Dorothee Günther die bekannte Günther-Schule gegründet. Sie war eine Schule für Gymnastik, Tanz und Musik in München. Hier wurde das Orff-Instrumentarium erprobt und weiterentwickelt. Zuerst wurden Stabspiele, also Xylophone, Metallophone und Glockenspiele gebaut. Man orientierte sich dabei an Instrumenten aus anderen Ländern, wie zum Beispiel Afrika. Es wurden auch Flöten, Streichinstrumente (Cello, Fiedeln, Gamben), Gitarren und Lauten verwendet. Die Günther-Schule wurde im zweiten Weltkrieg völlig zerstört.

Lies dir den Text genau durch. Unterstreiche alle wichtigen Informationen. Erstelle damit ein Plakat.

Carl Orffs Reisen

Carl Orff interessierte sich sehr für andere Länder und Kulturen. Als er ungefähr 35 Jahre alt war, reiste er an den Gardasee in Italien. Dort erfuhr er von einem römischen Dichter, der vor über 2000 Jahren gelebt hat. Dieser Dichter hieß Catull. Als Carl Orff einige Zeit später wieder heimfuhr, konnte er nicht mehr warten, bis er zuhause war. Er hat also schon im Zug angefangen, ein Gedicht von Catull zu vertonen. Als er älter wurde, war er sogar in Japan, um dort eines seiner Stücke aufzuführen. Er war auch in Afrika. Dort entdeckte er eine afrikanische Maske, die er für ein Kostüm in einem seiner Werke nachbaute. Carl Orff stieß in Afrika aber nicht nur auf außergewöhnliche Masken, sondern auch auf ganz unterschiedliche und neue Rhythmen und Instrumente, wie zum Beispiel die Schlitztrommel.

Unterrichtseinheit Nr.3 (Exkursion)	
1.Thema:	Wir besuchen das Stadtmuseum
	Material: Forscherheft (s. Anhang)

Unterrichtseinheit Nr.4	
1.Thema:	Wir gestalten eine Klanggeschichte mit Orff-Instrumenten
2.Fächerübergreifendes Potential:	<p>Die Stunde zur Gestaltung einer Klanggeschichte im Musikunterricht hat reichlich fächerübergreifendes Potential.</p> <p>Durch die Geschichte vom kleinen Carl Orff in München bietet es sich an, das Thema „Heimatort“ im HSU-Unterricht aufzugreifen und zu vertiefen. Die in der Klanggeschichte genannten Orte in München können im HSU-Unterricht behandelt und anschließend mit der Klasse selbst besucht werden, um somit Carl Orffs Spaziergang nachzuvollziehen.</p> <p>Ebenso können die Kinder selbst eine eigene Geschichte im Deutschunterricht schreiben und diese szenisch und ggf. mit Bewegungen umsetzen. Dadurch wird nicht nur ihre Schreib-und Lesekompetenz sowie Kreativität gefördert, sondern auch ihre Empathie und Spielfähigkeit. Des Weiteren bietet es sich an, die Klanggeschichte auch im Sportunterricht einzusetzen. Die Schüler und Schülerinnen können die Klanggeschichte durch verschiedene Bewegungen umsetzen.</p>

3.Sachanalyse	
<p>Fach 1: Musik</p>	<p>In der Grundschule werden Geschichten, Gedichte, Reime, Texte und Märchen mit Hilfe von einfachen Instrumenten (Orff-Instrumente), Alltagsgegenstände und mit Stimme akustisch gestaltet, welche als Klanggeschichten bezeichnet werden. Dadurch können nicht nur bestimmte Handlungen dargestellt, sondern auch bestimmte Gefühle und Stimmungen assoziiert und Handlungsfiguren lebendig gemacht werden. Die Klänge können zum Lesen oder in Lesepausen erzeugt werden. Die Schüler und Schülerinnen achten beim parallelen Vorlesen bewusst und gezielt auf in der Geschichte beschriebenen Klänge und machen sich dabei Gedanken über mögliche musikalische Gestaltungsmittel, die sie zur Vertonung verwenden können.</p> <p>(http://www.lehrplanplus.bayern.de/sixcms/media.php/71/LAN_LP%20%20GS%20Mu%201-4%20-%20LIS%20SSM%20Klanggeschichten.pdf, aufgerufen am 01.03.2017)</p> <p>Zum „Orff-Instrumentarium“ vergleiche Sachanalyse der ersten Unterrichtseinheit.</p> <p>Die in der Unterrichtseinheit verwendete Klanggeschichte soll von den Schülern und Schülerinnen mit folgenden ausgewählten Instrumenten des „Orff-Instrumentarium“ vertont werden: Glockenspiele, Metallophone, Xylophone, Handtrommel, Schellentrommel, Pauken, Schüttelinstrumente/Rasseln, Holzinstrumente, Metallinstrumente und Becken (vgl. Tabelle in der Sachanalyse der UE 1).</p>
4.Lernziele	
<p>4.1 Kognitiv (LZ 1-4)</p> <p>4.2 Sozial-affektiv (LZ 5+6)</p>	<p>Die Schüler und Schülerinnen ...</p> <p>... ordnen den in der Geschichte beschriebenen Klängen passende Orff-Instrumente zu.</p> <p>... hören der Klanggeschichte bewusst und genau zu und können der Klanggeschichte konzentriert folgen.</p> <p>... können ihre Stärken und Schwächen bei der Verklanglichung der Geschichte einschätzen und mitteilen.</p> <p>... können Verbesserungsvorschläge von Mitschülern und der Lehrkraft gedanklich nachvollziehen.</p> <p>... hören dem Leser genau zu und beachten die Gesprächsregeln.</p> <p>... tauschen sich über die musikalische Gestaltungsmöglichkeiten der Klanggeschichte mit ihren Mitschülern aus und setzen diese gemein-</p>

4.3 Psychomotorisch (LZ 7+8)

4.4 Kompetenzen nach dem LehrplanPLUS

sam um.

... können die Orff-Instrumente spielen und zur Gestaltung der Klanggeschichte sinnvoll einsetzen.
... können Verbesserungsvorschläge von Mitschülern und der Lehrkraft umsetzen.

Fach 1: Musik

Lernbereich 1: Sprechen - Singen - Musizieren

Die Schüler und Schülerinnen ...

- wenden erweiterte Spieltechniken auf dem Orff-Instrumentarium an.
- begleiten und gestalten Texte und mit erweiterten musikalischen Ausdrucksmitteln.
- improvisieren variantenreich mit Stimme, Instrumenten.
- nutzen ausgewählte Wiedergabe- und Aufnahmemedien zur musikalischen Begleitung, Präsentation und Reflexion.

Fach 2: Deutsch

D3/4 Lernbereich 1.5: Szenisch spielen

Die Schüler und Schülerinnen ...

- setzen Medien bewusst ein, um Szenen zu gestalten (z. B. durch Geräusche, Musik) und um bestimmte Wirkungen und Effekte zu erzielen.

5. Didaktische Analyse

5.1 Didaktische Reduktion

Die hier geplante Unterrichtsstunde ist keine Einführungsstunde zum Thema „Gestaltung einer Klanggeschichte“. Die Schüler und Schülerinnen haben bereits Klanggeschichten mit Bodypercussion im Musikunterricht gestaltet. Dadurch wurden die Kinder schon mit der Gestaltung einer Klanggeschichte vertraut gemacht und wissen, wie eine Klanggeschichte in einer Gruppe gestaltet werden kann und welche Regeln dabei beachtet werden müssen.

Zur Gestaltung der Geschichte werden die Schüler und Schülerinnen nur die ausgewählte Orff-Instrumente benutzen, die ihnen bereits bekannt sind und mit denen sie sich in den vorangegangenen Stunden ausführlich beschäftigt haben. Die Schüler und Schülerinnen wissen also schon, wie die einzelnen Instrumente klingen. Des Weiteren wird eine Differenzierungsmaßnahme für diejenigen Gruppen bereit gestellt, falls es Schwierigkeiten bei der Gestaltung der Klanggeschichte gibt. Bei Bedarf können auch die Texte ausgeteilt werden, bei denen die zu vertonenden Wörter fettgedruckt wurden. Dies erleichtert die Bearbeitung. Die gekennzeichneten Wörter sind aber nur Vorschläge für Wörter, die vertont werden können. Je nach Vorerfahrungen der Schüler und Schülerinnen können die Orff-Instrumente auch für die jeweiligen Begriffe vorgegeben werden. In Bezug auf das Thema „Carl Orff“, welches in der Klanggeschichte im Mittelpunkt steht, haben die Kinder bereits Vorerfahrungen gesammelt.

Zeit	Inhalt	Sozialform	Methode	Medium
<p>Hinführung (20 min)</p> <p>Zielangabe</p>	<p>Allgemeine Reflexion über den Besuch im Stadtmuseum: Die SuS werden durch ein Zeichen aufgefordert, in den Sitzkreis zu kommen. L legt die Wortkarten in die Mitte des Kreises, SuS werden aufgerufen und äußern sich frei zu den jeweiligen Wortkarten.</p> <p>Mögliche Impulse:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Das habe ich neu gelernt ... • Das habe ich mir gemerkt ... • Das hat mir besonders gut gefallen ... • Das hat mir nicht so gut gefallen ... <p><i>L: „Wie ich sehe, hast du dir sehr viel von Carl Orff und den Orff-Instrumenten gemerkt. Heute bekommst du noch einmal die Möglichkeit, auf den Orff-Instrumenten zu spielen. Dazu lese ich dir nun eine Geschichte von Carl Orff vor, als er noch ein kleiner Junge war. Setz dich entspannt hin, schließe deine Augen und höre genau zu.“</i></p> <p>LZ 2: L liest die Geschichte vor.</p> <p><i>L: „Öffne nun wieder deine Augen. Bestimmt kannst du mir jetzt sagen, was wir heute machen.“</i></p> <p>S äußern sich.</p> <p><i>L: „Heute gestalten wir eine Klanggeschichte mit Orff-Instrumenten.“</i></p>	<p>Sitzkreis</p>	<p>Stimmer Impuls</p> <p>L-S-Gespräch</p> <p>Lehrervortrag</p>	<p>Wortkarten (Sprechblasen)</p> <p>Klanggeschichte</p> <p>ausgewählte Orff-</p>

	<p>L legt die ausgewählten Orff-Instrumente in den Sitzkreis.</p> <p><i>L: „Jede Gruppe findet an ihren Platz einen anderen Abschnitt aus dieser Geschichte und verschiedene Orff-Instrumente. Ein S in jeder Gruppe übernimmt die Leserrolle. Jedes Kind in der Gruppe soll mindestens ein Instrument spielen. Überlegt euch zusammen, welche Aussagen ihr mit welchen Orff-Instrumenten darstellen könnt.“</i></p> <p><i>L: „Erinnere dich an unsere Regeln beim Spiel mit Instrumenten. Wenn ich die Hand hebe, hörst du auf zu spielen und behältst das Instrument sicher in deiner Hand.“</i></p>		Lehrervortrag	Instrumente
Erarbeitung (30 min)	<p>LZ 1/2/4/5/6/7: Die SuS gehen in fünf Gruppen zusammen. Die einzelnen Gruppen bekommen jeweils einen anderen Abschnitt der Klanggeschichte vorgelegt, den sie mit ausgewählten Orff-Instrumenten verklanglichen sollen. (= erste Übungsphase)</p> <p>Differenzierungsmaßnahme: Je nach Bedarf kann die Lehrkraft den SuS auch den Textabschnitt austeilen, der fettgedruckte Wörter beinhaltet. Diese Wörter stellen Beispiele für die Begriffe dar, die mit den Orff-Instrumenten verklanglicht werden können.</p>	Gruppenarbeit	Gestaltung einer Klanggeschichte	ausgewählte Orff-Instrumente, Klanggeschichte

	Die SuS bleiben an ihren Gruppenplatz und stellen nach ca. 10-15 Minuten in der richtigen Reihenfolge ihre Klanggeschichten der Klasse vor. Direkt im Anschluss an ihre Präsentation erhält jede Gruppe Feedback von der Lehrkraft und der Klasse.		erste Präsentation und Besprechung	
Sicherung und Vertiefung (30 min)	LZ 1/2/4/ 5/6/7/8: Die Gruppen setzen die jeweiligen Verbesserungsvorschläge in einer weiteren Übungsphase um. Nach ca. weiteren 10-15 Minuten werden die einzelnen Gruppenergebnisse in der richtigen Reihenfolge von der Lehrkraft aufgenommen. Die anderen Gruppen, die nicht aufgenommen werden, bleiben auf ihren Platz sitzen, legen die Instrumente weg und hören zu. Die vollständige aufgenommene Klanggeschichte kann den Schüler und Schülerinnen in der darauffolgenden Stunde präsentiert werden.	Gruppenarbeit	zweite Präsentation und Aufnahme	ausgewählte Orff-Instrumente, Klanggeschichte, Aufnahmegerät
Ausklang (10 min)	LZ 3: Die SuS werden durch ein Zeichen aufgefordert wieder in den Sitzkreis zu kommen. Reflexion zur Gestaltung der Klanggeschichte. Mögliche Impulse: <ul style="list-style-type: none"> • Das ist mir leicht gefallen ... • Das ist mir schwer gefallen ... 	Sitzkreis	L-S-Gespräch	Wortkarten (Sprechblasen)

5.2 Artikulationsschema	<i>Siehe oben.</i>
5.3 Begründung des Unterrichtsschemas	<p><u>Hinführung und Ausklang:</u> Zu Beginn und am Ende der Unterrichtsstunde kommen die Schüler und Schülerinnen für die Reflexion in den Sitzkreis. Dadurch wird das Gemeinschaftsgefühl der Klasse gestärkt und die Wortkarten (Sprechblasen) sowie die Lehrkraft sind für alle Kinder sichtbar. Die Wortkarten dienen dazu, dass die Schüler und Schülerinnen nicht zu sehr vom Thema abschweifen, sondern nur die genannten Punkte untereinander thematisiert werden. Dadurch wird der Lehrkraft und den Kindern eine möglichst effektive Reflexion geboten.</p> <p>Die in der Unterrichtsstunde verwendete Klanggeschichte ist eine frei erfundene Geschichte über den kleinen Jungen Carl Orff, der einen Spaziergang durch München macht. Somit knüpft das Thema der Geschichte an die vorangegangenen Stunden an. Es wurde bewusst eine Geschichte über Carl Orff in seiner Kindheit geschrieben, da die Schüler und Schülerinnen sich unter anderem bereits mit seiner Kindheit auseinandergesetzt haben. Des Weiteren stellt die Klanggeschichte einen Bezug zur Lebenswelt der Kinder her. Nicht nur das Alter von Carl Orff spiegelt ungefähr das Alter der Kinder wieder, auch die Handlung knüpft an die Lebenswelt der Schüler und Schülerinnen an. Die Geschichte handelt von Carl Orffs Morgenspaziergang durch seine Heimatstadt München, die ggf. ebenso die Heimatstadt der Schüler und Schülerinnen der Klasse ist. Viele Kinder kennen also die in der Geschichte genannten Orte und können sich die Handlung dadurch besser vorstellen.</p> <p>Die Lehrkraft liest den Kindern die Klanggeschichte vor, während diese die Augen geschlossen haben. Dadurch werden die Kinder nicht von anderen Reizen abgelenkt und das bewusste Zuhören sowie das Vorstellungsvermögen der Kinder werden geschult. Nach dem Vorlesen der Geschichte führt die Lehrkraft mit den Schülern und Schülerinnen einige Beispiele durch, wie die Klanggeschichte mit den Orff-Instrumenten gestaltet werden kann und klärt weitere Fragen zum Text und zu den musikalischen Gestaltungsmerkmalen. Dies dient ebenso zur Vorentlastung für die Erarbeitungsphase, um das Textverständnis sowie Vorerfahrungen der Kinder bezüglich der Orff-Instrumente zu überprüfen. Den Schülern und Schülerinnen werden in der Erarbeitungsphase bewusst nicht bestimmte Orff-Instrumente für gewisse Wörter vorgegeben, da sie für die Gestaltung ihre eigene Fantasie und Kreativität einsetzen und nur die vorher besprochenen Beispiele als Anregungen nutzen sollen. Ebenso können die Kinder frei wählen, welche Aussagen sich zur Vertonung eignen. Dies sollte explizit mit den Kindern thematisiert werden.</p> <p><u>Erarbeitung/Sicherung und Vertiefung:</u> Die Klanggeschichte wird in Gruppen gestaltet. Die Kinder können sich über ihre Ideen und Gedanken untereinander austauschen, ebenso können stärkere Kinder durch die Gruppenarbeit schwächere Kindern anleiten und sie bei Bedarf unterstützen. Des Weiteren be-</p>

kommt jede Gruppe nur einen kleinen Abschnitt aus der Klanggeschichte vorgelegt, um die Schüler und Schülerinnen nicht zu überfordern und Zeit für die Erarbeitung zu sparen.

Die erste Präsentation der einzelnen Gruppenergebnisse dient dazu, dass den Schülern und Schülerinnen neben positivem Feedback auch Verbesserungsvorschläge gegeben werden können. Durch die zweite Übungsphase wird den Kindern ausreichend Zeit zum vertieften Üben gegeben, um somit ihre Klanggeschichte möglichst gut zu gestalten, da diese am Ende der Stunde aufgenommen wird. Die Klanggeschichte wird deshalb aufgenommen, um das „Werk“ der Schüler und Schülerinnen zu reflektieren, wertzuschätzen und somit ihr Selbstbewusstsein zu steigern. Ebenso kann die Aufnahme an die Schüler und Schülerinnen weitergegeben werden, was eine schöne Erinnerung für die Kinder darstellen kann.

6. Arbeitsmaterial

6.1 Quellen (Bild-Textquelle, Grafiken)

Alle Materialien und Arbeitsblätter wurden selbst erstellt.

6.2.1 Arbeitsanweisungen für die Gruppenarbeit zur Gestaltung der Klanggeschichte



Lies dir den Abschnitt deiner Gruppe noch einmal genau durch.

Entscheidet zusammen, welche Wörter mit welchen Orff-Instrumenten gestaltet werden können.

Ein Kind liest den Abschnitt laut vor.

Jedes Kind spielt mindestens ein Instrument.

6.2.2 Die Klanggeschichte

Der kleine Carl Orff unterwegs in München

Gruppe 1

Es ist 7 Uhr morgens. Der Wecker klingelt. Carl öffnet die Augen, springt aus dem Bett und geht zum Fenster. Sonnenstrahlen blenden seine Augen. Er öffnet das Fenster. Die Vögel zwitschern und die Blätter der Bäume rascheln. Carl hüpfet voller Freude im Zimmer herum und jubelt: „HURRA, heute ist das perfekte Wetter für einen Morgenspaziergang durch München!“. Carl zieht sich blitzschnell an. Er geht auf Zehenspitzen die Treppen hinunter und schleicht sich aus dem Haus.

Gruppe 2

Auf der Straße ist es noch ganz still. Nur das Rauschen in den Bäumen ist zu hören. Carl geht und geht. Endlich kommt er in der Innenstadt an. Dort ist es nicht mehr so ruhig. Lautes Pferdegetrappel, das Bimmeln der Straßenbahn und das Knarren von Türen und Fenstern sind zu hören. Carl schlendert weiter zur Frauenkirche. In diesem Augenblick fangen die Glocken laut an zu schlagen. „DING, DONG, DING, DONG, DING, DONG, DING“, machen die Glocken. Die Tauben auf dem Glockenturm schrecken auf und flattern weg.

Gruppe 3

Am Marienplatz und dem Rathaus vorbei geht Carl weiter zum Viktualienmarkt. Geldmünzen klimpern, die Verkäufer rufen und die Pferdewägen knarren. Als er gerade durch den Markt schlendern will, fängt es an tröpfeln. Plötzlich donnert es gewaltig. Der Wind wird stärker und stärker. Die Blätter wirbeln im Wind. Schließlich gießt es in Strömen. Schnell kehrt Carl wieder um. Er rennt am Rathaus und der Frauenkirche vorbei. „DING, DONG, DING, DONG, DING, DONG, DING“, machen die Glocken erneut.

Gruppe 4

Immer wieder stapft Carl in eine große Pfütze. Plötzlich hört er ein lautes Bimmeln und Hupen hinter sich. Er dreht sich um und springt voller Angst zur Seite. Eine Straßenbahn fährt an ihm vorbei. Carl setzt sich erschöpft auf eine knarrende Bank. Auf einmal wird der Regen leichter. Es tröpfelt nur noch ein bisschen. Der Wind wird schwächer und die Sonne scheint wieder durch die Wolken hindurch. Pitschenass stampft Carl nach Hause.

Gruppe 5

Zu Hause angekommen, schleicht er sich wieder die Treppen hoch zu seinem Zimmer. Raus aus den pitschnassen Kleidern, rein in das kuschlige Bett. Carl schließt noch einmal kurz seine Augen. Sonnenstrahlen blitzen durch das Fenster und erwärmen sein Gesicht. Die Vögel zwitschern wieder fröhlich. Die Blätter rascheln in den Bäumen. Plötzlich hört er Tassen und Teller klirren. „Aufstehen! Es gibt Frühstück, Carl“, ruft seine Mutter. Carl öffnet die Augen. „Wenn die wüsste...“, denkt er sich und hüpfte die Treppen hinunter.

6.2.2 Klanggeschichte zur Differenzierung

Der kleine Carl Orff unterwegs in München

Gruppe 1

Es ist 7 Uhr morgens. Der **Wecker klingelt**. Carl öffnet die Augen, **springt aus dem Bett** und **geht** zum Fenster. **Sonnenstrahlen** blenden seine Augen. Er öffnet das Fenster. Die **Vögel zwitschern** und die **Blätter der Bäume rascheln**. Carl **hüpft** voller Freude im Zimmer herum und **jubelt**: „HURRA, heute ist das perfekte Wetter für einen Morgenspaziergang durch München!“. Carl zieht sich **blitzschnell** an. Er **geht auf Zehenspitzen die Treppen hinunter** und **schleicht** sich aus dem Haus.

Gruppe 2

Auf der Straße ist es noch ganz still. Nur das **Rauschen in den Bäumen** ist zu hören. Carl **geht und geht**. Endlich kommt er in der Innenstadt an. Dort ist es nicht mehr so ruhig. **Lautes Pferdegetrappel**, das **Bimmeln der Straßenbahn** und das **Knarren von Türen und Fenstern** sind zu hören. Carl **schlendert** weiter zur Frauenkirche. In diesem Augenblick fangen die **Glocken** laut an zu schlagen. „**DING, DONG, DING, DONG, DING, DONG, DING**“, machen die Glocken. Die Tauben auf dem Glockenturm **schrecken auf** und **flattern** weg.

Gruppe 3

Am Marienplatz und dem Rathaus vorbei geht Carl weiter zum Viktualienmarkt. Er hört **Geldmünzen klimpern**, **Verkäufer rufen** und **Pferdewägen knarren**. Als er gerade durch den Markt schlendern will, fängt es an **tröpfeln**. Plötzlich **donnert** es gewaltig. Der Wind **wird stärker und stärker**. Die **Blätter wirbeln im Wind**. Schließlich **gießt es in Strömen**. Schnell kehrt Carl wieder um. Er **rennt** am Rathaus und der Frauenkirche vorbei. „**DING, DONG, DING, DONG, DING, DONG, DING**“, machen die **Glocken** erneut.

Gruppe 4

Immer wieder **stapft** Carl in eine **große Pfütze**. Plötzlich hört er ein **lautes Bimmeln und Hupen** hinter sich. Er dreht sich um und **springt** voller Angst zur Seite. Eine **Straßenbahn fährt** an ihm vorbei. Carl setzt sich erschöpft auf eine **knarrende Bank**. Auf einmal **wird der Regen leichter**. Es **tröpfelt** nur noch ein bisschen. Der **Wind wird schwächer** und die **Sonne scheint** wieder durch die Wolken hindurch. Pitschenass **stampft** Carl nach Hause.

Gruppe 5

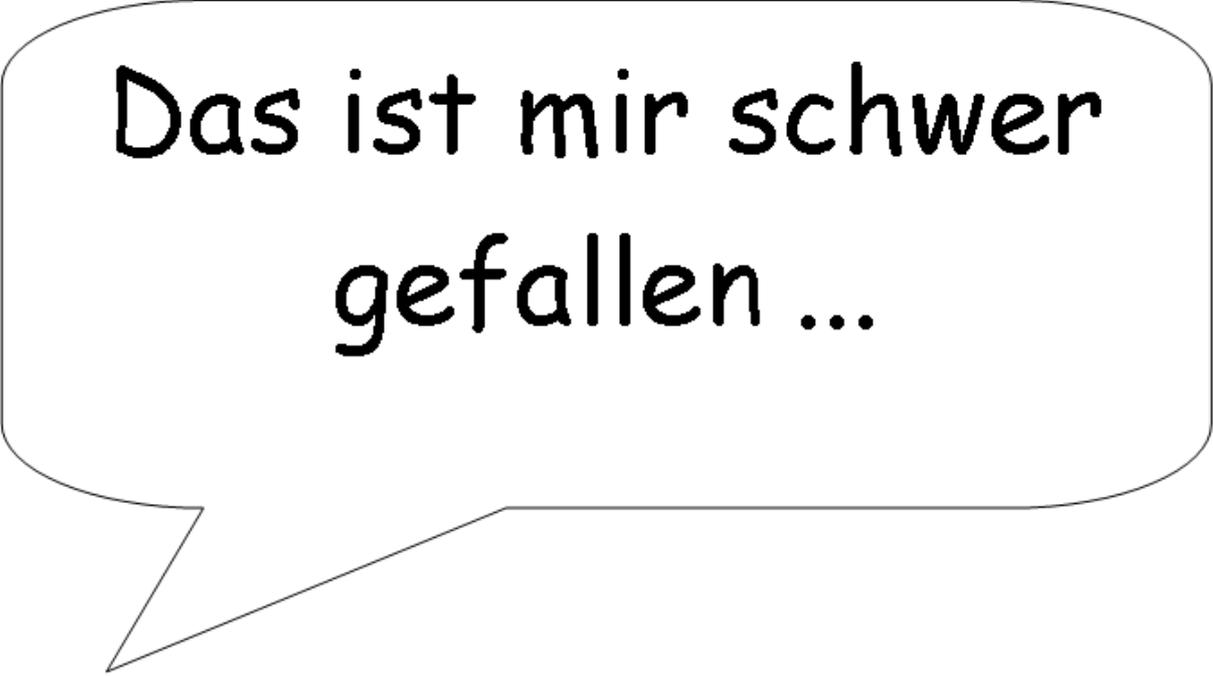
Zu Hause angekommen, **schleicht** er sich wieder **die Treppen hoch** zu seinem Zimmer. Raus aus den pitschnassen Kleidern, rein in das kuschlige Bett. Carl schließt noch einmal kurz seine Augen. **Sonnenstrahlen blitzen** durch das Fenster und **erwärmen** sein Gesicht. **Die Vögel zwitschern** wieder fröhlich. **Die Blätter rascheln** in den Bäumen. Plötzlich hört er **Tassen und Teller klirren**. „Aufstehen! Es gibt Frühstück, Carl“, ruft seine Mutter. Carl öffnet die Augen. „Wenn die wüsste...“, denkt er sich und **hüpft die Treppen hinunter**.

6.2.3 Sprechblasen

Abb. 1

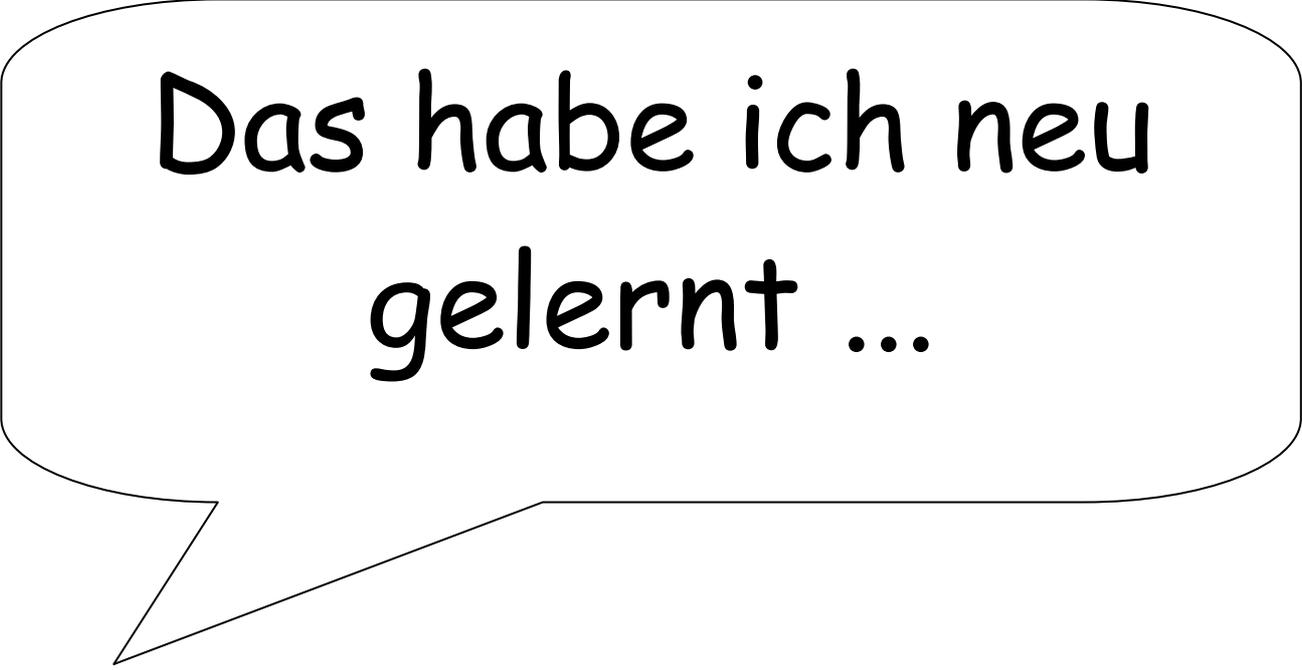
Das ist mir
leicht gefallen ...

Abb. 2

A speech bubble with a tail pointing towards the bottom-left corner, containing the text "Das ist mir schwer gefallen ...".

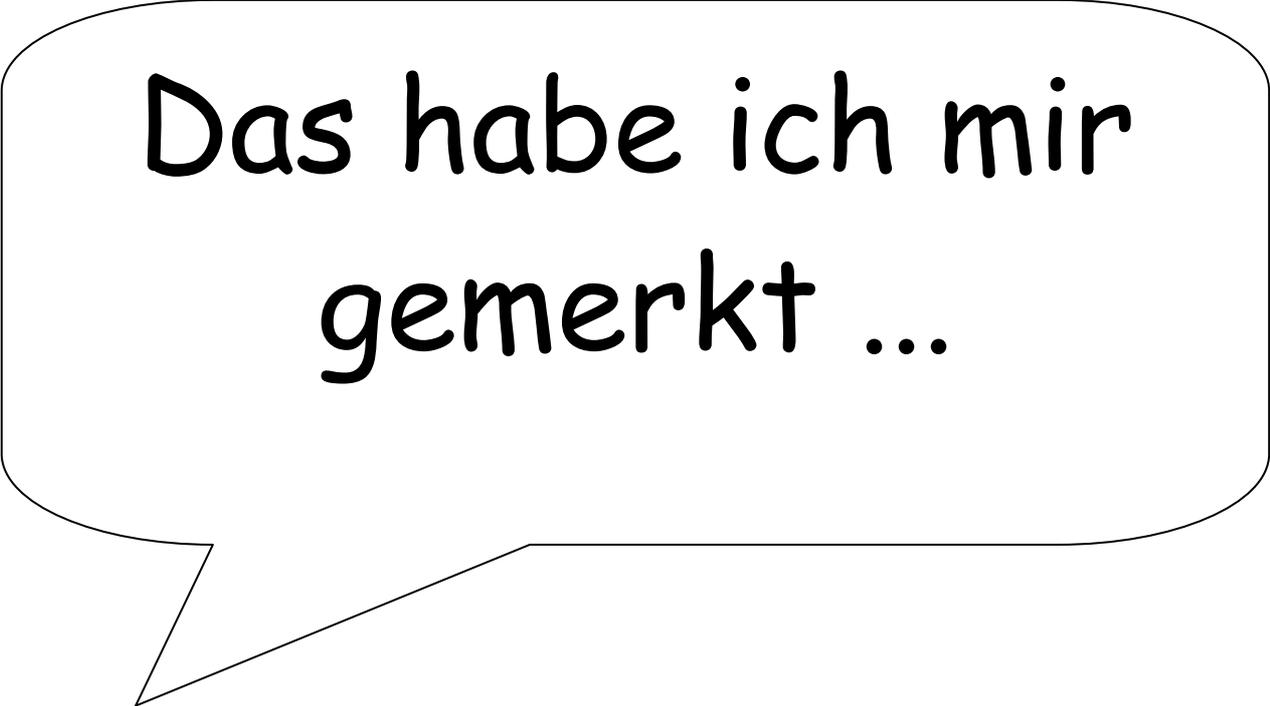
Das ist mir schwer
gefallen ...

Abb. 3

A speech bubble with a tail pointing towards the bottom-left corner, containing the text "Das habe ich neu gelernt ...".

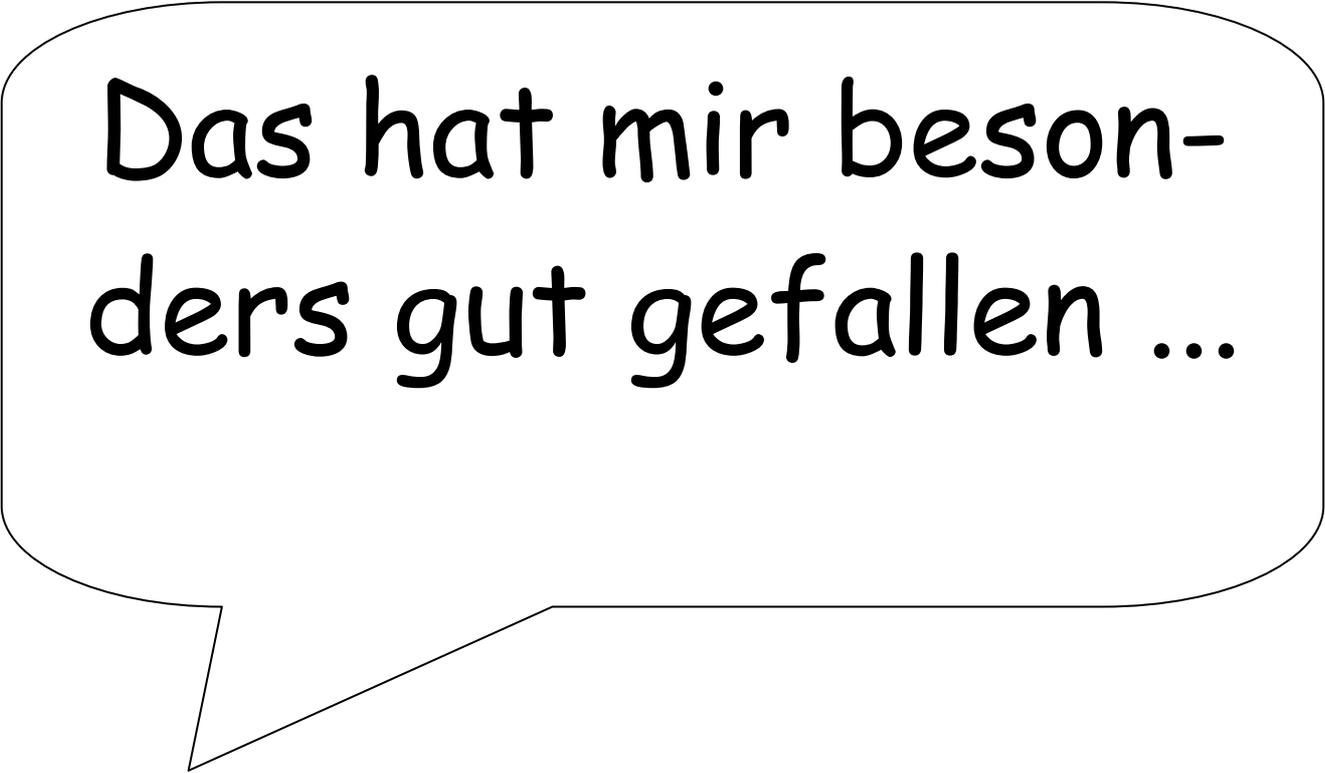
Das habe ich neu
gelernt ...

Abb. 4

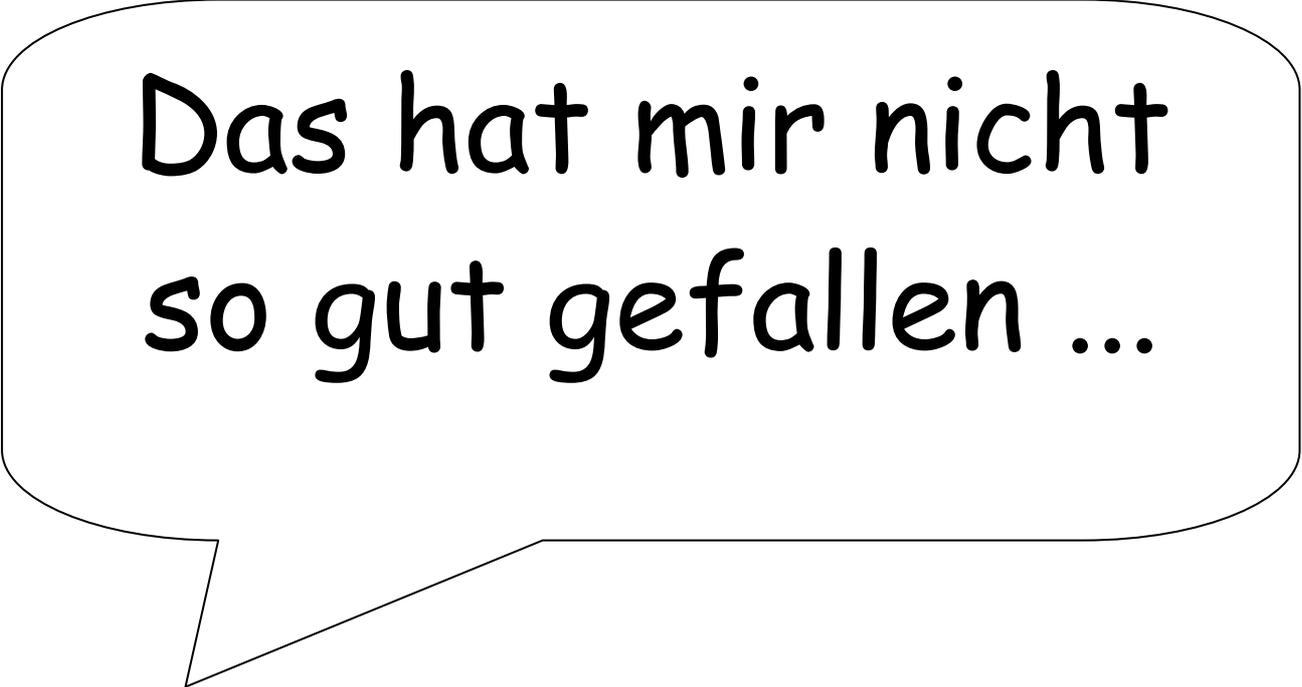


Das habe ich mir
gemerkt ...

Abb. 5



Das hat mir beson-
ders gut gefallen ...



Das hat mir nicht
so gut gefallen ...

V. Quellenangaben

Grüner, Micaela: *Orff-Instrumente und wie man sie spielt. Ein Handbuch für junge, alte, kleine und große Hände*. Schott Music GmbH & Co. KG. Mainz, 2011.

Mitsching, Uwe: *Aus dem Koffer geplaudert*. In: Bayerische Staatszeitung (24.06.2016). URL: <http://www.bayerische-staatszeitung.de/staatszeitung/kultur/detailansicht-kultur/artikel/aus-dem-koffer-geplaudert.html> (aufgerufen am 28.02.2017).

Rösch, Thomas: *Biographie Carl Orff*. In: Orff-Zentrum München. Staatsinstitut für Forschung und Dokumentation. URL: <http://www.orff-zentrum.de/carl-orff/biographie/> (aufgerufen am 28.02.2017).

Bayrisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst (Hrsg.): *Lehrplan-PLUS Grundschule: Lehrplan für die bayrische Grundschule*. 2014.

URL: http://www.lehrplanplus.bayern.de/sixcms/media.php/71/LAN_LP%20%20GS%20Mu%201-4%20-%20LIS%20SSM%20Klanggeschichten.pdf (zuletzt aufgerufen am 01.03.2017).